Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 18 (1910)

Heft: 3

Artikel: Esperanto und Rotes Kreuz

Autor: Uhlmann

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545338

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Esperanto und Rotes Kreuz.

Das Bedürfnis nach einem universellen Verständigungsmittel für die Zwecke der Feldsanitätsanstalten und Spitäler machte sich schon seit längerer Zeit fühlbar. Man lese die treffliche Doktordissertation des Pariserarztes Covret*) Utilité et possibilité de l'adoption d'une langue internationale auxiliaire en médecine (Paris 1908), welche in der Akademie Sorbonne solchen Eindruck machte, daß sämtliche Examinatoren von diesem Moment an eifrige Esperantisten wurden (Bouchard, Chantemesse, Rénon, Balthazard, Laudouzy und Liard). Covret ist in der Weise vorgegangen, daß er bei allen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes Umfrage hielt. Aus den Voten hat er dann das allgemeine Urteil der Aerztewelt zusammengestellt, das in überwiegender Mehrheit zugunsten einer solchen Idee sprach und Esperanto zur Einführung empfahl.

Schon im Jahre 1864 hat Dunant, der Urheber der Genfer Konvention, auf die beklagenswerten Folgen hingewiesen, die sich im Kriegssanitätsdienst aus der Sprachenverschiedenheit ergeben. Die ersten Versuche, diesem Uebel abzuhelfen, machte der italienische Senator Torelli. Er hat im Jahre 1866 einen ausgezeichneten kleinen Sprachführer (Dictionnaire pour l'infirmier volontaire des blessés en temps de guerre) herausgegeben. Das Büchlein erschien leider zu spät, um noch im 66er Krieg verwendet werden zu können, doch hat es wenigstens nach diesem in den Militärspitälern gute Dienste geleistet. Im Jahre 1870, beim Beginn des deutsch-französischen Krieges, erschien ein kleines Taschenwörterbuch von Torelli (deutsch-französisch) und erzielte einen großen Erfolg. Im Jahr 1876 erschien endlich die schätzenswerte Arbeit M. Paul Blaschkes (Berlin-Friedrichshagen) „Der internationale Lazarettsprachführer". Blaschkes kleine Bücher sind zweisprachige Wörterbücher, in vorläufig etwa acht Varianten, und enthalten etwa 5000 Worte und Sätze, mit Angabe der Aussprache. Die Nachteile des Blaschkeschen Systems liegen aber darin, daß man der Vollständigkeit halber jede Sprache in alle anderen übersetzen müßte. Das würde, nur auf die wichtigsten Sprachen angewendet, schon mindestens vierzig Uebersetzungen erfordern. Zu einer wirklichen Lösung unseres Problems kann nur eine internationale Hülfssprache führen, die leicht zu erlernen wäre und eine durchweg einheitliche Aussprache besäße, so daß die praktischen, oft gebräuchlichen Phrasen allgemein verständlich zusammengestellt werden könnten. Dann wären leicht in jedem Lande kleine Handbücher für Verwundete im Kriege einzuführen, womit sich jeder Kranke in jedem Ort mit seinen Pflegern verständigen könnte. Derartige Handbücher gibt es auch schon. Sie wurden von dem französischen Leutnant Bayol, Lehrer an der Militärakademie in Saint-Cyr, verfaßt und unter dem Titel Guide Esperanto de la Croix-Rouge in sechs Sprachen herausgegeben. So ein Büchlein wiegt fünf Gramm und kostet fünf Centimes. Diese Sprachführer sind für das Sanitätspersonal des Roten Kreuzes im Kriegsfall und auch für Aerzte bestimmt, falls sie das Esperanto noch nicht beherrschen.

Auskunft über die Weltsprache überhaupt und über die Tutmonda Esperanto Kuracista Asocio (Weltvereinigung der Esperantoärzte) mit zirka 2000 Mitgliedern aus allen Erdteilen und einer eigenen Monatsschrift, sowie über „Rotes Kreuz und Esperanto" erteilt unentgeltlich und bereitwilligst

Dr. Uhlmann, Huttwil
Schweizer. Konsul der T. E. K. A.

*) „Nützlichkeit und Möglichkeit der Einführung einer internationalen Hülfssprache in die Medizin."